

Upon Arrival...

26.08-11.09.22



Hallo ihr Lieben,

wow, die ersten 2 Wochen meines Einsatzes sind schon um! Verbracht habe ich sie, statt im HSLLC (Holy Spirit Life Learning Center) im Provinzhaus der Schwestern in einer Vorstadt Chicagos. Der Grund: das Fenster meines Zimmers in der Kommunität, die im selben Haus wie der Center ist, ist undicht. Doch kaum 2 Tage im Provinzhaus, ließ sich mein Fenster dort auch nicht mehr schließen. Und nun, wo ich endlich im Learning Centre angekommen bin, haben wir bei einem kräftigen Regenschauer festgestellt, dass auch das Fenster im Gästezimmer, wo ich nun erstmal provisorisch untergebracht bin, undicht ist. Aber abgesehen von kaputten Fenstern habe ich natürlich auch schon viele tolle Erfahrungen gemacht, angefangen bei der Gastfreundschaft der Schwestern bei meiner Ankunft.

Das Provinzhaus ist ein großer Konvent, in dem vor allem viele der älteren Schwestern leben und alt werden. Das Leben dort hat sich fast angefühlt wie in einem Hotel: große Zimmer mit Badezimmer, und pünktlich um 08:00, 12:00 und 17:00 Uhr wurde das Essen bereitgestellt. Die Essenszeiten waren toll, da man bei den Gesprächen am Tisch viel über die Schwestern und ihre Arbeit in den verschiedensten Ländern der Welt erfahren konnte. Besonders schön war auch das Kaffeetrinken, bei dem ich meistens Sr. Maria Elisabeth, eine sehr alte Schwester aus DE, getroffen hab und mit ihr „Alle meine Entchen“ gesungen hab. Abgesehen von der täglichen Morgenmesse hatte ich allerdings nicht viel zu tun, und damit viel Zeit, mir die Umgebung anzusehen (Fotos s. unten).

Am Montag, dem 5. September, war dann Labour Day (sehr schlaue Erfindung übrigens, die US-Amerikaner haben den Tag der Arbeit immer am ersten Montag im September, d.h. es ist immer ein langes Wochenende). Für uns (die Provinzleiterin, eine Postulantin, d.h. zukünftige Schwester, und ich) ging es an diesem Tag nach Wisconsin in ein Ferienhaus der Steyler Brüder ganz nah an einem See. Dort haben wir die Ruhe für Reflektion genutzt, um uns z.B. gedanklich von unserem Zuhause zu verabschieden. Doch auch der Spaß kam natürlich nicht zu kurz. In unserer Freizeit waren wir u.a. Eis essen oder haben die ortsansässigen Tiere, d.h. Rehe, eine Kranichfamilie, Truthähne, Streifenhörnchen und tonnenweise Eichhörnchen, beobachtet.



Tja, und am Donnerstag ging es leider schon wieder nach Hause zum Provinzhaus. Abends hatten wir dann eine wunderschöne Messe zur Einführung der Postulantin in ihr Vornoviziat bzw. zum Start meines Freiwilligendienstes. Einen Tag später konnte ich dann auch endlich in den HSLLC einziehen, wo es auch sofort mit der Arbeit zur Vorbereitung eines Garage Sales (Flohmarkt) losging. Gestern fand dieser dann statt. Es war zwar sehr anstrengend, doch immerhin auch sehr erfolgreich: wir haben viel Geld eingenommen, mit dem wir im kommenden Jahr die Projekte im HSLLC unterstützen können.

So, und das waren auch schon meine ersten 2 Wochen hier in den USA. Morgen ist Montag, da geht es dann offiziell los mit meiner Arbeit im Center. Ich bin gespannt!

Liebe Grüße,
Eure Luisa



Ein paar kleine
Impressionen vom
Provinzhaus, der
Zeit in Wisconsin
am See und dem
Garage Sale.

Vorsicht Missverständnis!

Lustige und peinliche Geschichten aus meinen ersten Tagen in den USA.



Die Bettwäsche: Hier in den USA gibt es keine Bettlaken, das man über die Bettdecke zieht. Man hat einfach nur ein Tuch, was man in die Matratze steckt und dann zwischen sich und der (unbezogenen) Bettdecke hat. Als ich also im Ferienhaus mein Bett beziehen wollte, stand ich ziemlich verzweifelt vor der Bettwäsche und dachte: Irgendwas ist hier falsch, das ist ja nur ein Tuch. Also fragte ich die Provinzleiterin. Ich hatte das Gefühl, das sie das Problem nicht wirklich verstand, aber sie gab mir eine neue Bettwäsche. Keine zwei Minuten später stand ich also wieder da, nur mit einem Tuch in der Hand und einem riesigen Fragezeichen über dem Kopf. Doch im nächsten Moment kam die Provinzleiterin wieder lachend ins Zimmer und entschuldigte sich, dass sie mir ja gar nicht wirklich geholfen habe, weil sie vergessen hatte zu erklären, dass man die Betten hier anders bezieht. Dann half sie mir aber, mein Bett zu beziehen, und ich hatte doch noch eine gute Nacht in einem richtig bezogenen Bett.

Die Etagen: Was wir Erdgeschoss nennen, ist hier schon das erste Geschoss; das erste Geschoss das zweite usw. Im Provinzhaus war ich also immer fest überzeugt davon, dass man mit dem Aufzug nicht zum Erdgeschoss kommt (weil es im Aufzug dann ja ebenfalls nur Keller, 1. und 2. Geschoss gab). Irgendwann klärte mich zum Glück eine der amerikanischen Schwestern, die über den Unterschied zu Europa wusste, auf, und ich musste nicht immer die Treppe nehmen, um zum Erdgeschoss/ersten Stock zu kommen.

Das Fahrrad: Bei dem Garage Sale fragte mich eine Schwester, ob ich aus dem Eingang ein Kinderfahrrad für sie holen könnte, was wir verkaufen wollten. Ich ging also zum Eingang und holte das Fahrrad, klebte einen 5\$-Sticker darauf und stellte es zum Verkauf bereit. Ich wunderte mich schon, weil es für ein Kinderfahrrad ziemlich groß war, und eigentlich auch viel zu gut, um es für 5\$ zu verkaufen. Kein Wunder, es gehörte nämlich einer Schwester, die es auch regelmäßig nutzte, und war definitiv nicht zum Verkauf bestimmt. Glücklicherweise erschien sie gerade noch rechtzeitig, bevor ich das Fahrrad versehentlich an einen Mann verkaufen konnte, der natürlich sehr interessiert an diesem tollen Fahrrad war. Sie war aber zum Glück nicht sauer, sondern lachte einfach nur, und dann holten wir das richtige Fahrrad aus dem anderen Eingang (ich hatte einfach nur im falschen Eingang gesucht), und das wurde auch direkt gekauft.